Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Bern
Band: 76 (2019)

Artikel: Die 338 Exkursionen der Bernischen Botansichen Gesellschaft
Autor: Eggenberg, Stefan
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-869421

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

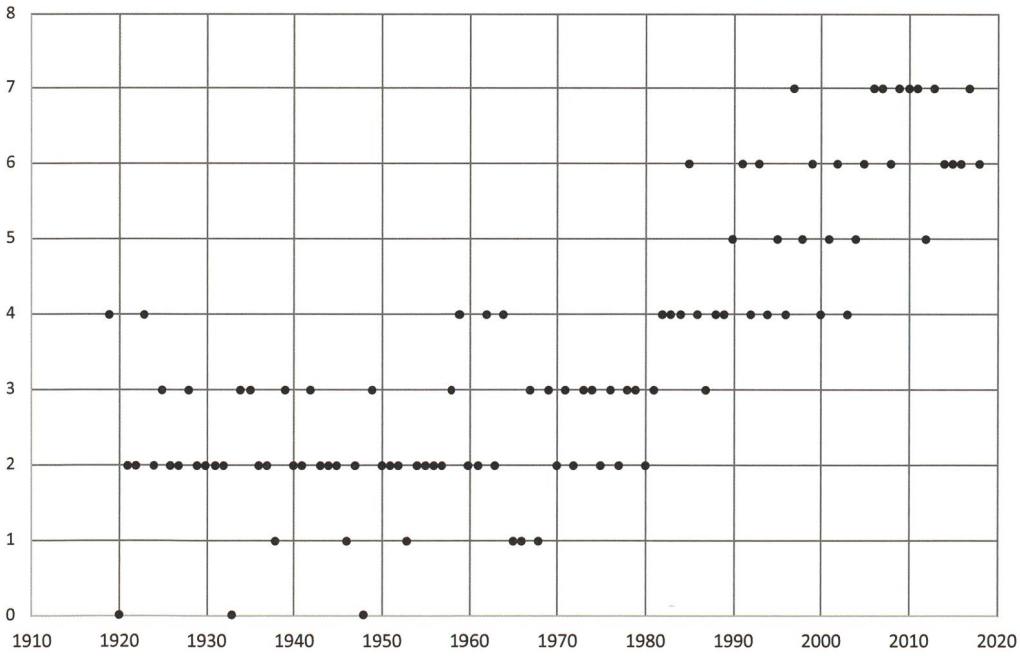
Die 338 Exkursionen der Bernischen Botanischen Gesellschaft

Autor

Stefan Eggenberg

Die Gesellschafter waren stets Menschen, die es nach draussen zog. Gezogen von der Neugier, neue Pflanzen zu entdecken, Altbekannte in neuer Umgebung wiederzuerkennen oder einfach die Schönheit der Gestalten und Farben zu geniessen. Über die ganzen hundert Jahre gerechnet, wurden im Schnitt jährlich zwischen 3 und 4 Exkursionen angeboten, getragen vom leidenschaftlichen Engagement der Exkursionsleitenden. Das hat über die ganzen Jahrzehnte funktioniert und funktioniert noch heute. Doch nicht immer gab es ein gleich grosses Angebot wie heute. Bis zu Beginn der 80er-Jahre wurden jährlich jeweils 2–3 (selten 4) Exkursionen angeboten. Erst danach schnellte das Angebot in die Höhe. In den letzten 40 Jahren konnten die Mitglieder der Gesellschaft jährlich zwischen 4 und 7 Exkursionsangeboten auswählen. Damit ist die Mitgliedschaft deutlich attraktiver geworden, zumal in jüngster Zeit auch vermehrt Spezialexkursionen angeboten wurden. Einige Beispiele:

- Auf Hallers Spuren (Exkursionen im Haller-Jubiläumsjahr)
- Entdeckungen in «Schwarzen Löchern» (Gebiete, in denen kaum Pflanzendaten existierten)

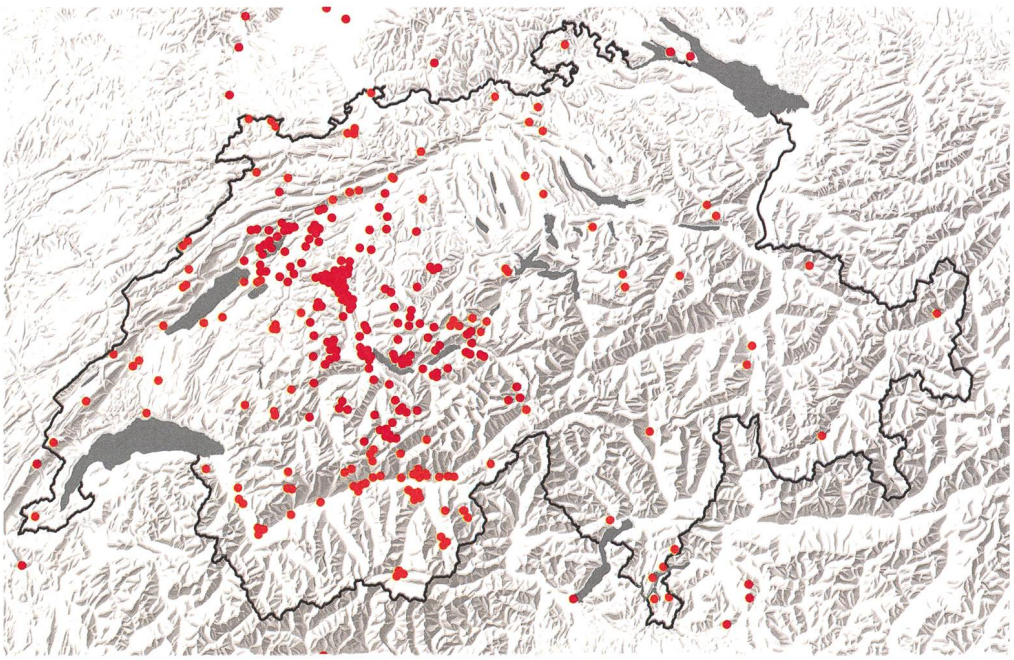


In den 80er-Jahren stieg die Anzahl angebotener Exkursionen von durchschnittlich 2 bis 3 auf durchschnittlich über 5 Exkursionen pro Jahr an.

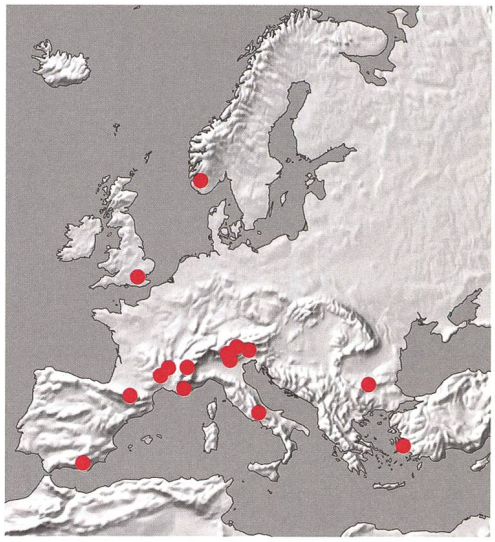
- Floreninventar der Stadt Bern (Begleitende Exkursionen zum Floreninventar)
- Wasserpflanzen
- AHV-Exkursionen (Rundgänge in wenig anspruchsvollem Gelände)
- Pflanzenfamilien (auf der Exkursion wurde eine spezifische Pflanzenfamilie speziell abgehandelt)

Diese Zunahme und Themenauffächerung ist den Exkursionsverantwortlichen der letzten 40 Jahre zu verdanken (K. Ammann, D. Moser, A. Pfenninger, B. Fischer und A. Möhl). Sicher sind die Mitgliederzahlen nicht zuletzt durch ihr Engagement in ebendiesen Jahren so stark angewachsen. Und glücklicherweise ist ein Ende der Aktivitäten nicht in Sicht. Das Angebot entspricht einem Bedürfnis: nicht selten sind die Exkursionen ausgebucht und sind gelegentlich doppelt geführt worden. Denkwürdig war die Exkursion vom 8. Juli 1973 ins Gasterntal (vgl. Exkursion 7 in diesem Bericht), als 70 Teilnehmende improvisiert in verschiedene Gruppen aufgeteilt werden mussten.

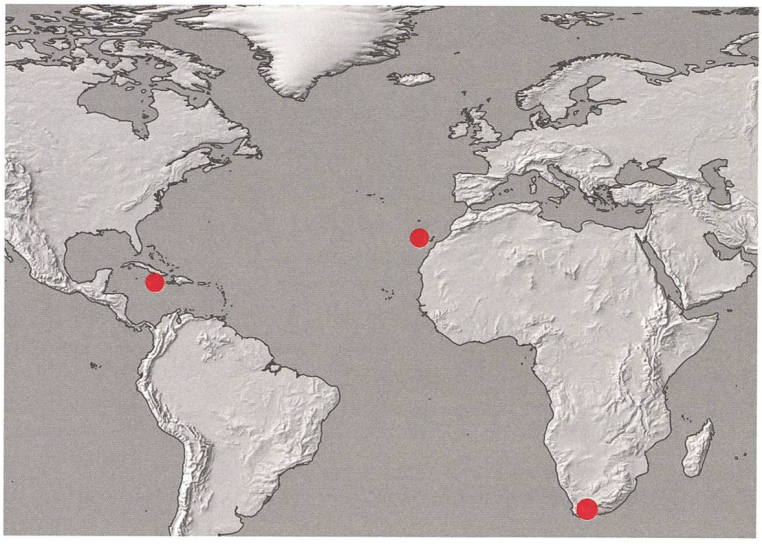
Der weitaus grösste Teil der Exkursionen fand innerhalb der Kantonsgrenzen statt, mit Häufungen im Raum Bern, am Jurasüdfuss, im Thunerseegebiet und im gut erreichbaren Kandertal. Klassische Exkursionsorte wie Gurnigel und Gantrischgebiet wurden bis zu neunmal besucht! Es gibt aber auch weniger bekannte Klassiker wie das Reutigenmoss bei Thun oder das Chaltbrunnenmoos ob Meiringen, die auch bereits je dreimal begangen wurden. Ausserhalb der Kantonsgrenzen bietet sich das botanisch spektakuläre, durch die Lötschberglinie rasch erreichbare Wallis als Exkursiongegend an. Kein Wunder, dass das Lötschental und die Hänge der Lötschberg-Südrampe in den letzten 70 Jahren nicht weniger als siebenmal besucht wurden («jedes Jahrzehnt hat ihre Lötschbergexkursion»). Aber die Liebe galt nicht nur der Südrampe. Immer wieder zog es die Pflanzenjäger ins Gebiet von Törbel und Zeneggen – und natürlich nach Saas und Zermatt. Interessanterweise fand die erste ausserkantonale Exkursion erst 1934 statt, als man sich mit der Wanderung auf die Hasenmatt in solothurnisches Territorium hinüberwagte. Noch mutiger erwiesen sich die Gesellschafter 1960, als sie sich erstmals in einen nicht benachbarten Kanton wagten und gleich zwei Tage im südlichen Tessin verbrachten. Die Erfindung der Zweitagesexkursionen geht allerdings bereits auf das Jahr 1922 zurück, als Walter



Die grosse Mehrheit der Exkursionen fand innerhalb der Kantonsgrenzen statt. Ausserhalb des Kantons fanden vor allem Exkursionen im Wallis statt.



Die Auslandsexkursionen fanden vorwiegend im Alpenraum und Mittelmeergebiet statt.



Bisher gab es drei aussereuropäische Exkursionen der BBG: Kanarische Inseln, Jamaika und Südafrika.

Rytz mit einigen Unentwegten zwei Tage lang im Stockhorngebiet botanisierte. Erst 1965 wurde mit einer zweitägigen Exkursion in die Südvogesen der Schritt ins Ausland gewagt. Und nur 2 Jahre später, 1967, leitete Ruben Sutter eine sage und schreibe 9-tägige Exkursion in die Provence. So etwas hatte es vorher noch nie gegeben. Die lang dauernden und weit entfernten Exkursionen kamen dann in den 80er- und 90er-Jahren in Mode, als die Gesellschaft nach Norwegen, Bulgarien, Südspanien oder Jamaika pilgerte. Wunderbare Erinnerungen hinterliessen die je eine Woche dauernden Exkursionen in die Ost- und die Westalpen. Höhepunkt war sicherlich die 1997 von Rita Gerber organisierte 23-tägige Reise nach Südafrika. Nach 2000 haben sich die «Exkursionsobmänner» aber wieder mehrheitlich auf gut schweizerische Exkursionsorte besonnen.

Die gewählten Exkursionsorte bildeten natürlich stets auch die Arbeitsorte, der am Botanischen Institut tätigen Personen ab. Die mit Pollenanalysen aus Seesedimenten arbeitenden Forschenden rund um die Professoren Max Welten und Gerhard Lang haben, sie selbst eingeschlossen, immer wieder Exkursionen zu ihren Studienobjekten angeboten. Dazu gehörten der Lobsigensee, Heidenweg, Burgäschisee, Moossee, Amsoldingersee, Bodensee und viele andere.

Fast alle Exkursionen waren den Gefässpflanzen gewidmet, es gab aber auch einige Spezialexkursionen zu Kryptogamen (Moose, Flechten, Pilze), auch bereits in der 20er-Jahren, als mit Eduard Frey und Günther von Büren zwei Kryptogamenspezialisten im Vorstand Einsitz hatten. Exkursionen zu Kryptogamen ermöglichten es zudem, auch zwischen September und November noch Exkursionen anzubieten.

Mit dem 2018 durchgeführten «*Dies botanicae*» wurden erstmals Exkursionen gemeinsam mit anderen Botanischen Gesellschaften organisiert.

Mit dem 2018 durchgeführten «*Dies botanicae*» wurden erstmals Exkursionen gemeinsam mit anderen Botanischen Gesellschaften organisiert. Ein eigenes Kapitel in diesem Jubiläumsband berichtet darüber. Damit zeigt sich, dass immer wieder neue attraktive Formen von «Pflanzenfahrten» gefunden werden, und man kann gespannt über die Weiterführung der Exkursionsangebote sein.